

Regionalausgabe Hamburg.Schleswig-Holstein

Offizielles Organ der Hamburgischen Architektenkammer und der Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL	
Hamburg	3
Schleswig-Holstein	11



Fotos: © Photocase/Dirk Hinz

Workshop

Hamburg 2050 – die Zukunft gestalten! Perspektiven, Herausforderungen, Entwürfe

Metropolen wie Hamburg sind einer ständigen Veränderungsdynamik ausgesetzt und antworten auf vielfache Entwicklungen und Herausforderungen in den Feldern Ökonomie, Ökologie, Soziales, Technologie, Demographie oder Zuwanderung. Hinzukommt, dass sich keine Stadt und keine Region isoliert betrachten lässt; überregionale, auch globale Faktoren wirken auf die Städte ein und lassen sich allein durch lokales Handeln kaum oder gelegentlich auch gar nicht steu-

ern. Viele dieser Wirkkräfte sind benennbar; wahrscheinliche und mögliche Entwicklungspfade in die Zukunft sind erkennbar. Wir wollen uns in einem Workshop mit solchen Szenarien für Hamburg im Jahr 2050 beschäftigen.

Dabei geht es nicht um futuristische Visionen, sondern um aktive Gestaltung der Zukunft, die aber schon in der Gegenwart beginnen muss. 2050 klingt zeitlich noch sehr weit entfernt. Doch Veränderungen komple-

xer Systeme wie einer Stadt brauchen viel Zeit. Entscheidende Weichen müssen schon jetzt gestellt werden. Der Wandel der Stadt hat in jeder Dimension auch immer räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, einige dieser stadträumlichen Dimensionen zu erkunden und auch planerisch/architektonisch sichtbar zu machen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Stadt und die Zukunft der Stadt und Weite/Dichte sowie die Stadt zu Fuß. Drei

Arbeitsgruppen werden diese Themen bearbeiten und am Abend des zweiten Tages vorstellen. Am ersten Tag werden Experten aus den genannten Themenbereichen Input-Vorträge halten.

Programm

Freitag, 7. September 2018

ab 14.30 Uhr

Einführung

Karin Loosen, Präsidentin HAK

Peter Bahnsen, Präsident HIK-Bau

1986 – 2018 – 2050 Baukultur als Motor der Stadtentwicklung

Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur

Hamburg 2050 – Karte oder Kompass?

Jan Berlage, Unternehmensberater und Dozent für Strategic Foresight

Arbeit und Wohnen 2050 –

Trends und Thesen für Übermorgen

Doris Sibum, Zukunftsforscherin

Urbane Kapazitäten

Saskia Hebert, Architektin / Stadtforscherin

Die Zukunft der Mobilität

Stephan Rammler, Mobilitätsforscher

Sonnabend, 8. September 2018

ab 18.30 Uhr

öffentliche Vorstellung der Ergebnisse

aus den Arbeitsgruppen

anschließend Empfang

Termin:

Freitag, 7. und

Sonnabend, 8. September 2018

Ort:

Freie Akademie der Künste,

Klosterwall 23, 20095 Hamburg

Veranstalter:

Hamburgische Architektenkammer

und Hamburgische Ingenieurkammer-Bau

Info-Veranstaltung zur neuen eVergabe

Am 24. September 2018 lädt Sie die Hamburgische Architektenkammer zusammen mit der Hamburgischen Ingenieurkammer - Bau in Kooperation mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, SBH | Schulbau Hamburg und der GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH zu einer Informationsveranstaltung zur neuen eVergabe ein.

Hintergrund der Informationsveranstaltung Auch bei der Vergabe öffentlicher Aufträgen hat die Digitalisierung Einzug erhalten: Bereits seit April 2016 dürfen Bekanntmachungen und die Bereitstellung der Vergabeunterlagen oberhalb der EU-Schwellenwerte liegender öffentlicher Auftragsvergaben nur noch elektronisch veröffentlicht werden. Bis spätestens zum 18. Oktober 2018 müssen öffentliche Auftraggeber im Oberschwellenbereich nun auch im Übrigen auf eine nahezu vollständig elektronische Abwicklung von Vergabeverfahren umgestellt haben. D.h. es besteht ab diesem Zeitpunkt auch eine Pflicht für (potentielle) Auftragnehmer zur

elektronischen Abgabe ihrer Angebote. Im Bereich der Unterschwellenvergabe wird die elektronische Abwicklung aller spätestens ab dem 1. Januar 2020 überwiegend verpflichtend. Nutzen Sie daher die Gelegenheit und machen sich jetzt mit den Neuerungen vertraut, denn die Umstellung auf „vollelektronisch“ ist für EU-weite Vergabeverfahren und Öffentliche Ausschreibungen zum Beispiel bei SBH und GMH schon erfolgt.

Inhalte der Informationsveranstaltung Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung liegt auf den Neuerungen für Bewerber und Bieter, aber auch Themen für Verfahrensbetreuer und Vergabemitwirkende auf Seiten öffentlicher Auftraggeber werden angesprochen. Neben einer kurzen rechtlichen Einführung in die eVergabe erwartete Sie u.a. eine Vorstellung der Veröffentlichungsplattform der FHH für Auftragsvergaben oberhalb der EU-Schwellenwerte. Ihnen wird erläutert, wie Sie Ihre Teilnahmeanträge und Angebote elektronisch abgeben und was bei der Fertigung von Bauausschreibungen zu beachten ist, die elektronisch erfolgen.

Als Referent(inn)en stehen Ihnen an diesem Tag zur Verfügung:

1. Jan Koops, Rechtsamt der Behörde für Wohnen und Stadtentwicklung
2. Ivy Gumprecht, SBH | Schulbau Hamburg / GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH
3. Kirsten Spann, SBH | Schulbau Hamburg / GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH

Termin:

24. September 2018,
von 17.00 bis 19.00 Uhr

Ort:

Freie Akademie der Künste
Klosterwall 23, 20095 Hamburg

Anmeldung:

Um Anmeldung in der Geschäftsstelle der Hamburgischen Architektenkammer per E-Mail an anmeldung@akhh.de wird gebeten.

Tag des offenen Denkmals 2018 in Hamburg

„Entdecken, was uns verbindet“ lautet das Motto des diesjährigen Tag des offenen Denkmals, der vom 7. bis 9. September in Hamburg stattfindet.



Bundesbank Hamburg, Willy-Brandt-Str. 73. Der Solitär (Entwurf Westermann/ Pysall) wurde 1981 im Stil des Brutalismus erbaut.

Über 140 Veranstaltungen laden vom 7. bis 9. September anlässlich des Tags des offenen Denkmals ein, Hamburger Denkmäler zu entdecken und zu erkunden. Eine große Anzahl der Denkmäler wurde mit Unterstützung der Stiftung Denkmalpflege Hamburg restauriert oder gar gerettet. Die Veranstaltung, die immer am 2. Sonntag im September stattfindet, zieht regelmäßig Zehntausende Besucher an.

Das bundesweite Motto „Entdecken, was uns verbindet“ greift den Leitgedanken des Europäischen Kulturerbejahres 2018 vom gemeinsamen Erbe („Sharing Heritage“) auf. Ein gemeinsamer Blick soll auf unser kulturelles Erbe geworfen werden. Wechselseitige Einflüsse sollen entdeckt und viele Fragen gestellt werden: Wo und in welcher Form haben (ausländische) Baumeister, Planer, Handwerker und Künstler ihre Spuren, neue Ideen und

technische Innovationen in der lokalen Architektur hinterlassen und wie umgesetzt? Aber auch die Frage, was das Spezifische an Hamburgs Denkmälern ist.

„Was uns verbindet – in Hamburg internationale Kulturgeschichte entdecken“ lautet der Titel der Hamburger Auftaktveranstaltung, die am 7.09. in einem historischen Pumpwerk von William Lindley auf dem Gelände von Hamburg Wasser stattfinden wird.

Während des Hamburger Denkmalwochen gibt es nicht nur Führungen, Vorträgen und kulturelle Angebote für Erwachsene. Für die jüngsten Besucher und ihre Familien wurde ein reichhaltiges Familienprogramm entwickelt mit künstlerische Aktivitäten, Festen, Kursen („Kulturkran-Sackkarrenführerschein“ u.a.), Wissensvermittlung bei Rallyes oder speziellen Familienführungen sowie Mitmachangeboten (z.B. in den Mühlen). Auch

in diesem Jahr verbindet der beliebte Barkassen-Shuttle am Sonntag den Hamburger Hafen mit dem Harburger Binnenhafen. In Bergedorf wird es eine Ringlinie mit einem historischen Omnibus geben.

Das Programm liegt ab Mitte August an zahlreichen Orten der Stadt aus und ist tagesaktuell online verfügbar unter www.denkmalstiftung.de/denkmaltag

Veranstalter:

In Hamburg organisiert die Stiftung Denkmalpflege Hamburg mit dem Denkmalschutzamt die Veranstaltung. Bundesweit wird der Denkmaltag von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Er steht als Teil der „European Heritage Days“ unter der Schirmherrschaft des Europarats und findet europaweit im September statt.



Foto: © Altonaer Museum

Axel Bundsen, Gut Knoop am Eider-Kanal bei Kiel, kolorierte Radierung nach einer Zeichnung von Johann Ludwig Christian Hansen d. J. um 1825

Ausstellung

„Klassisch dänisch – Norddeutsche Baukultur seit 1790“

Text: Ulrich Höhns

Die in Kooperation zwischen dem Altonaer Museum und der Hamburgischen Architektenkammer entstandene Ausstellung widmet sich zentralen Werken der vier tonangebenden Architekten des norddeutschen Klassizismus mit Schwerpunkten im heutigen Hamburg und Schleswig-Holstein. Christian Frederik Hansen, der bekannteste und bedeutendste unter ihnen, Axel Bundsen, der etwas in Vergessenheit geraten ist, Joseph Christian Lillie, der vor allem im Lübecker Raum seine Spuren hinterließ, und der gebürtige Hamburger Johann August Arens erscheinen im baukulturellen Kontext ihrer Zeit. Es gibt keinen besseren Ort dafür als das klassizistische Jenisch Haus in Othmar-

schen. Franz Gustav Forsmann hat es Anfang der 1830er Jahre formal zurückhaltend und trotzdem in eindrucksvoller Eleganz entworfen - ein Musterbeispiel für jenes anspruchsvolle Understatement, das einmal „hanseatisch“ war. Die Sonderausstellung findet wie im Hause üblich ihren Platz im niedrigen Dachgeschoss, in dem einst die Dienerschaft des Senators Jenisch wohnte.

Die vier Architekten haben an der Kopenhagener Akademie studiert. Alle besuchten dort die Architekturklasse Caspar Frederik Harsdorffs, und drei von ihnen bereisten Europa, um ihren architektonischen Horizont zu erweitern. Frankreich, Rom und die Bauten Andrea Palladios in Norditalien waren

bevorzugte Ziele. Es ist interessant zu sehen, wie sich ein europäischer Baugedanke im Norden verfestigte, in einem komplexen, elastischen und für die Zeit beinahe liberalen politischen Gebilde wie dem dänischen Gesamtstaat, der in den knapp 100 Jahren seiner Existenz ein einzigartiges Vielvölkergebilde mit mehreren Sprachen und Kulturen war. Flächenmäßig riesig, Norwegen, Grönland und dänische Kolonien umfassend, bis an die Elbe mit Altona und seinem wichtigen Hafen reichend, aber mit verhältnismäßig wenigen Einwohnern. Der um 1800 einsetzende Modernisierungsschub, die Impulse für eine verbesserte Infrastruktur, für neue, fortschrittliche Verwaltungen und eine kulturelle und politische Offenheit neuen

Strömungen gegenüber sind nicht zu unterschätzen und hatten sofortige Auswirkungen auf die Architektur, denn sie verlangten geradezu nach neuen Zeichen für den Umbruch. Die klassizistischen Bauten, die in der Ausstellung in schönen, klaren, stets auf das Wesentliche reduzierten Originalzeichnungen zu sehen sind, erzählen auch von dieser Entwicklung. Architektur ist immer politisch hinterlegt, sie entsteht nur sehr selten aus sich selbst heraus in künstlerischer Freiheit. Als der Zenit des norddeutschen Klassizismus überschritten war, endete 1864 auch die Existenz des Gesamtstaats mit Dänemarks Niederlage im Deutsch-Dänischen Krieg.

Was von einer Jahrzehnte währenden kulturellen Blüte übrig blieb, die sich architektonisch in einer Art Vor-Moderne artikuliert, trägt zuweilen durchaus radikale Züge, so wie etwa die französische „Revolutionsarchitektur“, die wichtige Leitbilder für die Architekten lieferte. Bundsens Flensburger Friedhofskapelle oder auch Arens' Hamburger Begräbniskapelle St. Petri „vor dem Dammtor“ gehören dazu, letztere längst ein rätselhaftes Relikt im Schatten der riesigen Hamburger Messehallen, das wundersamer Weise

alle Gefährdungen der letzten 200 Jahre überstanden hat. Mit diesen und anderen Bauten fanden die Architekten zu erstaunlich autonomen Formen innerhalb des klassischen Kompositionsprinzips, und sie verdeutlichen den Willen zur Erneuerung der Architektur von der Wurzel her. Die Klassik wird zwar bedient, tritt nun aber strengstens purifiziert und zunehmend für neue, bisher noch nicht dagewesene Aufgaben in Erscheinung.

Vieles davon zeigt die Ausstellung wie nebenbei. Einige, aber längst nicht alle Baudokumente jener Zeit stehen an der Elbe und in den westlichen Stadtteilen. Die Palmaille, einst Altonas Prachtstraße hoch über dem Fluss und später immer wieder begehrtes architektonisches und städtebauliches Planungsziel für Größeres, ist eine bleibende Preziose der Baukultur, die auch neue Fortschreibungen im selben Geist verträgt. Aber das ist nicht alles. Bereits früh entstanden wichtige Villen auch an der Außenalster, ebenso in Wandsbek oder Hamm, die in der heutigen, auf das Zentrum und die Hafencity fixierten Stadtwahrnehmung weit an den Rand gerückt sind. Hier fanden sich herausragende klassizistische Bauten, die mit glei-

chem Recht in den Kanon der frischen nordeuropäischen Architektur ihrer Zeit gehörten wie das Landhaus Voght von Arens vis-à-vis des Jenisch Hauses, deren Besitzer in enger Verbindung miteinander standen und neben vielem anderen auch Förderer der neuen Architektur waren.

Vieles ist aus dieser Zeit aber auch verloren oder in Gefahr. Die „Säulenhaus“ genannte Villa Brandt an der Elbchaussee von Bundsen, einst bildstarke Kulisse für Wim Wenders' Film „Der amerikanische Freund“, stand damals schon leer und bröckelt weiter still vor sich hin. Die Ausstellung wirft am Ende auch einen Blick auf das Heute und bringt jüngere Arbeiten dänischer Architekten in Hamburg ins Spiel, Arne Jacobsens Verwaltungsgebäude in der City Nord beispielsweise, eine Ikone der Nachkriegsmoderne, die in ihrem Anspruch selbstredend „klassisch“ ist. Werke dieses bedeutenden Architekten haben die Nachkriegs-Generation seiner norddeutschen Kollegen vielfältig dazu angeregt, die Ur-Moderne etwas weniger dogmatisch fortzuschreiben, sie dem Leben besser anzupassen. Das heutige Dänemark ist auf dem Gebiet der Architektur und des Designs schon so etwas wie ein ideeller Erbe des einstigen Gesamtstaates. Die internationale Ausstrahlung seiner gestalteten Erzeugnisse und deren durchweg positive Rezeption führt seit langem zur Hervorhebung eines nationalen Profils, wirksam nach innen wie nach außen.

Die Ausstellung „Klassisch dänisch. Norddeutsche Baukultur seit 1790“ ist noch bis zum 24. Februar 2019 im Hamburger Jenisch Haus zu sehen.

Am Sonntag, den 9. September 2018 um 16 Uhr hält Prof. Dr. phil. habil. Klaus Jan Philipp (Institut für Architekturgeschichte, Universität Stuttgart) dort den Vortrag „Die Kopenhagener Kunstakademie“ (Museumseintritt plus 1,50 €).

Christian Frederik Hansen, Stallgebäude des Landhauses Thornton am Halbmondsweg, 1795/96



Fotos: © Oliver Heißner

Rezension

Der Bauprozess. Prozessuale und materielle Probleme des zivilen Bauprozesses

Text: Dr. Katharina Kramer

Die 16., neu bearbeitete Auflage dieses Klassikers widmet sich – wie gewohnt – der Erläuterung aller wichtigen Ansprüche, Klagearten und typischen zivilrechtlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Durchführung von Bauaufgaben. Dabei zeigen die Autoren auch die rechtlichen Veränderungen durch das Gesetz zur Reform des Werkvertragsrechts, welches am 1.1.2018 in Kraft getreten ist, auf.

Die klare Struktur und Gliederung des Werkes überzeugt nicht nur juristische Leser(innen) auf Anhieb. Das Werk umfasst 15 Kapitel. Jedes Kapitel ist in Abschnitte und Unterabschnitte unterteilt. Inhaltsübersichten und Literaturhinweise sind jedem Kapitel bzw. Abschnitt vorangestellt. Tatbestands- und Anspruchsvoraussetzungen werden aufeinander aufbauend ausführlich erläutert und mit Beispielen aus der aktuellen obergerichtlicher und höchstrichterlicher Rechtsprechung untersetzt. Die Leser(innen) werden mit Hilfe vieler Überschriften und Absätze durch den Text geführt. Der Fettdruck von Schlagwörtern im Fließtext ermöglicht ein schnelles Auffinden relevanter Textstellen. Zur noch besseren Orientierung in diesem doch sehr umfangreichen Werk, wäre allenfalls eine durchgehende Kapitelangaben in den Kopfzeilen der Seiten wünschenswert.

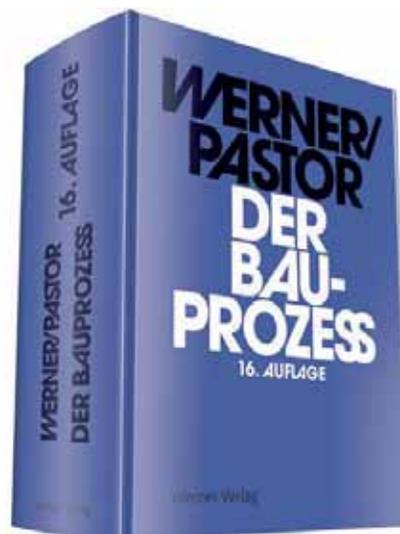
Für die Berufsausübung von Architekt(innen)en und Ingenieur(inn)en dürften die Kapitel 4 bis 12 besonders relevant sein. Deren Honorarklagen widmen sich die Kapitel 4, 6 und 7. Die beiden nachfolgenden Kapitel beleuchten die Voraussetzungen einer Klage

des Bauherrn zur Durchsetzung seiner Rechte bei Baumängeln gegenüber Planer(inne)n und ausführenden Unternehmen. Im Zuge der Ausführungen zu Ansprüchen des Bauherrn gegen ausführende Unternehmen werden – ausgehen von den Regelungen des BGB – auch die Besonderheiten bei einer Vereinbarung der VOB/B aufgezeigt. Diese differenzierte Betrachtung wird konsequent im Kapitel 12, welches die Einwendungen der Baubeteiligten im Bauprozess zum Gegenstand hat, fortgesetzt. Anspruchskonstellationen außerhalb des Mängelgewährleistungsrechts werden im Kapitel 10 behandelt. Neben Erläuterungen zu Nebenpflichtverletzungen, deliktischen und bereicherungsrechtlichen Ansprüchen haben in diesem Kapitel auch Ausführungen zu Ansprüchen bei Baukostenüberschreitung durch Planer(innen) Platz gefunden. Hier wird zunächst eine juristisch präzise Abgren-

zung zwischen Baukostengarantien und anderen Baukostenvereinbarungen vorgenommen. Die von der Rechtsprechung entwickelten unterschiedlichen Maßstäbe und Toleranzen für die Annahme einer Pflichtverletzung seitens der Planer(innen) bei einer Baukostenüberschreitung werden unter Hinweis auf aktuelle Rechtsprechung herausgearbeitet.

Dem Werk liegt ein umfassender Ansatz zugrunde. Dies zeigt sich beispielhaft im Zuge der Erläuterungen zu Verzögerungen bei der Bauausführung in Kapitel 10, denn die Erörterung möglicher Ansprüche erfolgt sowohl aus der Perspektive des Bauherrn als auch aus Perspektive der Planer(innen) und ausführenden Unternehmen. Gleichfalls wird in Kapitel 11 neben Fragen des Urheber- und zivilrechtlichen Nachbarrechts die gesamtschuldnerische Haftung der verantwortlichen Baubeteiligten in allen Facetten behandelt. Die Neuerungen durch die Reform des Werkvertragsrechts werden den Leser(inne)n im gesamten Werk an entsprechender Stelle deutlich gekennzeichnet vorgestellt. Dabei scheidet das Werk keinesfalls eine kritische Auseinandersetzung mit den Neuregelungen, wobei unter Einbeziehung der Gesetzesbegründung der aktuelle Diskussions- und Meinungsstand in der Literatur aufgezeigt wird. Um den Leser(inne)n einen schnellen Vergleich zwischen alter und neuer Fassung des BGB zu ermöglichen, ist dem Werk eine Synopse des Werk- und Bauvertragsrechts als Anhang beigefügt.

Den Abschluss des Werkes bildet ein umfangreiches, ausdifferenziertes Stichwortverzeichnis, welches das zielgerichtete und zü-



gige Auffinden bestimmter Textstellen sicherstellt.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das vorliegende Werk für Planer(innen), welche über fortgeschrittene materiell-rechtliche und zivilprozessuale Kenntnissen verfügen, und Jurist(inn)en eine ausgezeichnete nahezu unverzichtbare Hilfe bei der Beantwortung

rechtlicher Fragen rund um den Bauprozess ist. Es vereint die Vorzüge eines juristischen Kommentars mit denen eines Praxishandbuchs für professionelle Rechtsanwender(innen). Planer(innen), die für ihren Büroalltag lediglich eine laienverständliche und kurz gehaltene Hilfestellung bei der Erläuterung grundlegender bau- und werkvertragsrechtlicher Fragen suchen, ist dieses Werk wegen

seines umfassenden Ansatzes und der ausdifferenzierten Erläuterungen eher nicht zu empfehlen.

Dr. Ulrich Werner, Prof. Dr. Walter Pastor. Der Bauprozess. Prozessuale und materielle Probleme des zivilen Bauprozesses, 2078 Seiten, Geb., 219 €, Köln/Neuwied, Werner Verlag, 16. Auflage, 2018, ISBN 978-3-8041-5142-0

Eröffnung des BIM-Forschungslabs an der HafenCity Universität Hamburg

Wie Digitalisierung anhand von Building Information Modeling (BIM) in Planung, Bau und Betrieb von Gebäuden genutzt werden kann, erforscht und erprobt künftig das interdisziplinäre BIMLab@HCU als Laboratorium für die Metropolregion Hamburg.

In dem neuen Lehr- und Forschungslaboratorium für BIM sollen vielfältige Themen zu digitalen integrierten Prozessen und neue Perspektiven sowie praxisnahe Möglichkeiten erarbeitet werden. Das BIM-Lab@HCU wird von Bauingenieur-Professorin Dr.-Ing. Annette Bögle, Architektur-Professor Dipl.-Ing. Reinhold Johrendt und dem Architekten Prof. Daniel Mondino geleitet. Künftig soll das Lab der Metropolregion Hamburg als Laboratorium für die Anwendung von BIM und als Plattform für die Weiterentwicklung der Methode dienen.

Die Vorbereitungen für die Einrichtung des Lab haben drei Jahre in Anspruch genommen. Das Lab hat bereits im Januar 2018 die Arbeit aufgenommen. Das BIM Lab@HCU soll zu einer ersten Adresse bei der Erforschung und Weiterentwicklung modellbasierter Planung und Bearbeitung von Bauprojekten in Hoch- und Tiefbau sowie in der Infrastrukturplanung werden. Darüber hinaus wird die Digitalisierung von Bauplanung, Ausführung und Instandsetzung auch die Berufsbilder in Architektur und Bauingenieurwesen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nachhaltig verändern. Die HCU Hamburg und das BIMLab@HCU wollen in Forschung und Lehre diese Entwicklung mitgestalten und in Bezug auf die Methode BIM und den damit verbundenen Qualifikationsmöglichkeiten die Studierenden, Absolventinnen und Absolventen zeitgemäß und zukunftsorientiert auf die Praxis und spätere Berufswelt vorbereiten.

IMPRESSUM

Hamburgische Architektenkammer
Verantwortlich i.S.d.P: Claas Gefroi, Referent für
Öffentlichkeitsarbeit der Hamburgischen Archi-
tektenkammer

Grindelhof 40, 20146 Hamburg
Telefon (0 40) 44 18 41-0 (Zentrale)
Telefax (0 40) 44 18 41-44
E-Mail: gefroi@akhh.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der
Hamburgischen Architektenkammer gestellt.
Der Bezug des DAB regional ist durch den Mit-
gliedsbeitrag abgegolten.

Ausstellung

„AIT-Award 2018“ im AIT ArchitekturSalon

Herausragende Architekturen und Innenräume der letzten zwei Jahre - von Wohnen über Büros, Hotels, Shops bis hin zu Bauten für Kultur, Bildung und Gesundheit - wurden Anfang des Jahres mit dem AIT-Award 2018 | Best in Interior and Architecture gewürdigt. Noch bis zum 28. September präsentiert der AIT-ArchitekturSalon Hamburg unter dem Titel „AIT-Award 2018 – Die Ausstellung“ die prämierten Projekte der 71 internationalen Finalisten.

Ort: AIT-ArchitekturSalon, Bei den Mühren 70, 20457 Hamburg

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr und nach Vereinbarung

Fortbildung im September

Genug geschwitzt – genug Sonne getankt: der Spätsommer oder Herbst (stand bei Redaktionsschluss noch fest) verspricht ein wenig Abkühlung und wir Ihnen ein breitgefächertes Fortbildungsprogramm. Auf die folgenden Angebote im September möchten wir Sie an dieser Stelle besonders hinweisen:

Bauplanungsrecht für Architektinnen und Architekten

Das Bauplanungsrecht ist ein nicht zu unterschätzender Einflussfaktor auf die Architektur. Wenn Sie sich ein konkreteres Verständnis von dessen Grundlagen sowie dessen Umsetzung in der Bauleitplanung und dessen Niederschlag in Flächennutzungsplänen, Baubauungsplänen.. für sich wünschen, empfehlen wir Ihnen das Seminar mit dem Hamburger Stadtplaner Joachim Claussen-Seggelke am 12. September, der diese Thematik speziell für Architektinnen und Architekten aufarbeiten wird.

Ein Angebot für (aber nicht nur) Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Seit November 2017 gelten die neuen „Hamburger Regelwerke für Planung und Entwurf von Stadtstraßen“ (ReStra). Diese für Land-

schaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten unverzichtbare Regelwerke für die Planung und den Entwurf im öffentlichen Straßenraum (mit Übertragbarkeit auf private Flächen) werden in einem Halbtagsseminar am 13. September ein Verkehrsplaner, ein Landschaftsarchitekt und ein Vertreter aus dem Amt für Straßenwesen gemeinsam und von allen Seiten beleuchten. Wir freuen uns dieses Seminar in Kooperation mit dem bdla Landesverband Hamburg durchführen zu können.

Akquise nicht vergessen

Die Baukonjunktur hebt ab. Ihre Auftragslage ist ausgezeichnet. Sie managen diverse Projekte und Baustellen zeitgleich. Sie wissen nicht wo Ihnen der Kopf steht – bitte nehmen Sie sich dennoch einen Tag Zeit und richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die kommenden Jahre. Am 21. September vermittelt die Referentin Susanne Diemann in ihrem Seminar Kompetenzen für erfolgreiche Akquise – damit die Auftragslage Ihres Büros auch morgen noch so gut bleibt wie heute.

Als Architektin erfolgreich und überzeugend auftreten

Überraschung: das Baugeschehen ist vielerorts immer noch männlich geprägt! In Anbe-

tracht dieser Tatsache bieten wir am 26. September ein Seminar Präsentationstraining an, welches sich, obwohl die vielen wertvolle Tipps auch für die männliche Kollegenschaft interessant wären, speziell und ausschließlich an Frauen richtet. Liebe Architektinnen, Landschaftsarchitektinnen, Innenarchitektinnen, Stadtplanerinnen, nehmen Sie dieses Angebot wahr!

Holen Sie die Sonne in Ihre Architektur

Am 26. September laden wir Sie zu einer SolararchiteTour ein. Diese führt zu zwei Projekten, in denen ambitionierte Wege der Integration solartechnischer Anlagen eingeschlagen wurden und bietet Ihnen den direkten Austausch mit den verantwortlichen Planern vor Ort.

In den Hamburger Schulherbstferien werden wir pausieren und starten dann am 18. Oktober mit dem Seminar „Basiswissen zur Bauleitung Teil 3“ wieder ins Programm. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen stehen Ihnen wie gewohnt gerne für Auskünfte zu allen Fragen rund um die Fortbildung zur Verfügung.

Ihr Fortbildungsteam
Stephan Feige, Stephanie Lerche, Tina Unruh